

Vorlage Nr.: 2023/1395

Verantwortlich: **Dez. 6**

Dienststelle: **KFG**

Mögliche Neustrukturierung der Stadtbibliothek und Kinder- und Jugendbibliothek in einem erweiterten Ständehaus / Machbarkeitsstudie

Gremien	Termin	TOP	Ö / N	Zuständigkeit
Kulturausschuss	06.03.2024	2	ö	Beratung

Kurzfassung

Der Kulturausschuss nimmt die Ausführungen zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> Investition <input type="checkbox"/> Konsumtive Maßnahme	Gesamtkosten: Jährliche/r Budgetbedarf/Folgekosten:	Gesamteinzahlung: Jährlicher Ertrag:
Finanzierung <input type="checkbox"/> bereits vollständig budgetiert <input type="checkbox"/> teilweise budgetiert <input type="checkbox"/> nicht budgetiert	Gegenfinanzierung durch <input type="checkbox"/> Mehrerträge/-einzahlung <input type="checkbox"/> Wegfall bestehender Aufgaben <input type="checkbox"/> Umschichtung innerhalb des Dezernates	Die Gegenfinanzierung ist im Erläuterungsteil dargestellt.

CO₂-Relevanz: Auswirkung auf den Klimaschutz Bei Ja: Begründung Optimierung (im Text ergänzende Erläuterungen)	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> positiv <input type="checkbox"/> negativ <input type="checkbox"/>	geringfügig <input type="checkbox"/> erheblich <input type="checkbox"/>
IQ-relevant	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	Korridor Thema:
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	abgestimmt mit KFG

Erläuterungen

Die Stadtbibliothek und die Kinder- und Jugendbibliothek könnten in einem um einen Anbau erweiterten Ständehaus durch eine Flächenneustrukturierung zusammengeführt werden, wenn die Katholische Gesamtkirchengemeinde wie geplant eine Neustrukturierung des Gemeindezentrums St. Stephan vornimmt. Dies hat eine in den vergangenen Monaten durchgeführte Machbarkeitsstudie unter Projektleitung der KFG ergeben. Entstehen können dabei - ergänzend zu den Medienbeständen - multifunktionale Flächen für soziale Interaktion und konsumfreien Aufenthalt im Sinne eines Dritten Ortes. Eingriffe in den Bestand sind nur in begrenztem Maß notwendig und in Teilen aufgrund anstehender Sanierungsmaßnahmen ohnehin erforderlich.

Die KFG als Eigentümerin des Ständehauses könnte die Maßnahme als Bauherrin umsetzen. Wegen der Lage im Sanierungsgebiet könnte ein Teil der Kosten gefördert werden. Um diese Förderung in Anspruch zu nehmen, müsste nach aktuellem Stand allerdings eine Fertigstellung der Maßnahme spätestens 2030 erfolgen. Baubeginn müsste demnach im Jahr 2027 sein.

Anlass und Ausgangslage

In den vergangenen Monaten wurde untersucht, ob bzw. unter welchen Rahmenbedingungen es möglich wäre, durch eine Neustrukturierung des Bestandsgebäudes sowie durch einen Erweiterungsbau die Stadtbibliothek und die Kinder- und Jugendbibliothek am Standort Ständehaus gemeinsam zu verorten.

Der Projektauftrag ergab sich vor dem Hintergrund bekannter, drängender Fragestellungen sowie aus jüngeren Entwicklungen, die eine Beschäftigung mit der Zukunft der beiden Einrichtungen in einem möglicherweise erweiterten Ständehaus nahelegten:

- Der Wunsch nach Vereinigung der Stadtbibliothek mit der Kinder- und Jugendbibliothek bestand vonseiten der Verantwortlichen schon lange. Generationsübergreifende Besuche sollten in einem Haus möglich sein, Angebote für unterschiedliche Zielgruppen unter einem Dach gebündelt und Synergien vor Ort - auch im Betrieb durch eine gemeinsam genutzte Infrastruktur - geschaffen werden können.
- Hinzu kommt der umfassende Sanierungsbedarf in den beiden von den Bibliotheken heute genutzten Gebäuden, dem Prinz-Max-Palais sowie dem Ständehaus. Dass der baldige - zumindest temporäre - Auszug der Kinder- und Jugendbibliothek aus dem Prinz-Max-Palais zum Zweck der Sanierung unumgänglich ist, ist schon länger bekannt. Auch das Ständehaus befindet sich mittlerweile in einem baulichen Zustand, der in den nächsten Jahren eine umfangreiche Sanierung der technischen Anlagen notwendig werden lässt.
- Das Ständehaus befindet sich im aktuellen Sanierungsgebiet „Kaiserstraße-West“, was die Möglichkeit der finanziellen Förderung von eventuell anstehenden Umbau- bzw. Sanierungsmaßnahmen mit sich bringt.
- Nachdem bereits die Möglichkeit einer neuen Stadtbibliothek mit integrierter Kinder- und Jugendbibliothek am nördlichen Kronenplatz geprüft wurde, der Ansatz aber aufgrund der räumlichen Gegebenheiten dort verworfen werden musste, gab die Katholische Gesamtkirchengemeinde bekannt, die Neukonzeption ihrer Flächen zum „Forum St. Stephan“ zu planen. Dabei wurde deutlich, dass die bisher genutzten Flächen nicht länger vollständig benötigt werden, da die Flächen des Gemeindezentrums sich vergrößern und die Restflächen für den Erhalt eines Parkhauses für Beschäftigte nicht mehr umfangreich genug sind.

Somit steht aller Voraussicht nach eine Teilfläche direkt angrenzend an den Bestandsbau Ständehaus (15,20 m x 35 m) zur Erweiterung des Gebäudes und damit für eine mögliche Integration der Kinder- und Jugendbibliothek in die Stadtbibliothek zur Verfügung (siehe Lageplan).

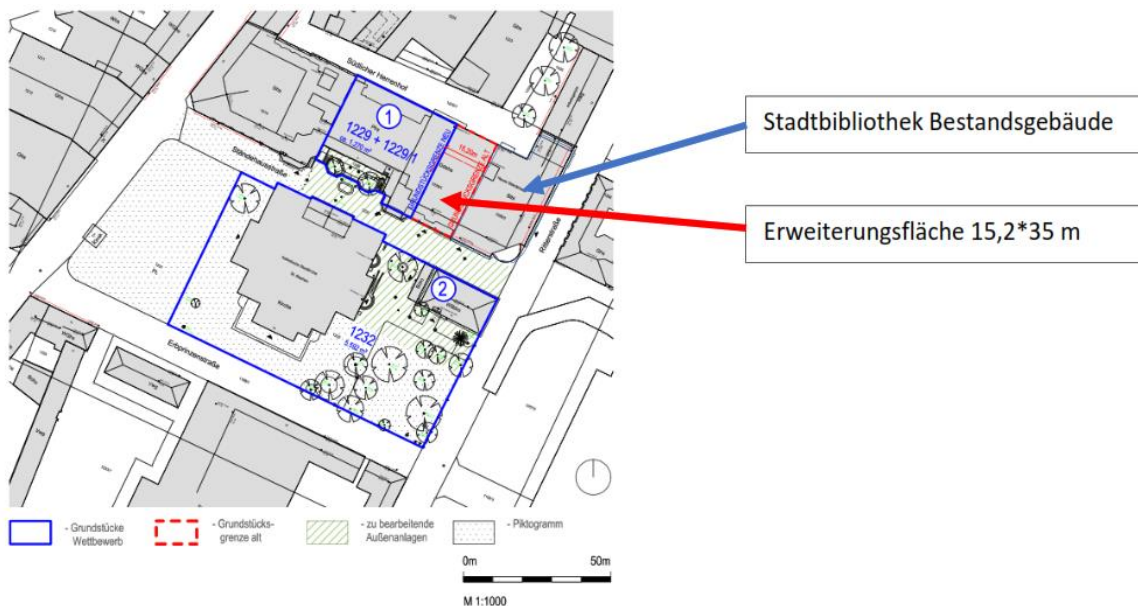


Abbildung: Neuordnung Grundstücksverhältnisse / Quelle: Wettbewerbsunterlagen Kath. Gesamtkirchengemeinde

Machbarkeitsstudie zur möglichen Neustrukturierung der Stadtbibliothek und Kinder- und Jugendbibliothek in einem erweiterten Ständehaus

Fragestellungen

Vor dem Hintergrund der eben beschriebenen Ausgangslage wurde im zweiten Halbjahr 2023 eine Machbarkeitsstudie zur möglichen Neustrukturierung der Stadtbibliothek und der Kinder- und Jugendbibliothek in einem erweiterten Ständehaus erstellt.

Ziel dieser Machbarkeitsstudie war es, zu ermitteln, ob bzw. wie die Kinder- und Jugendbibliothek durch eine Neustrukturierung des Gebäudebestandes sowie durch einen ergänzenden Anschlussbau in die heutige Stadtbibliothek integriert werden kann.

Auch sollte untersucht werden, in welchen Bereichen bzw. in welchem Umfang der Bestand für eine Neustrukturierung angepasst werden müsste.

Weiterhin sollte beleuchtet werden, ob und wie es gelingen kann, die veränderten Anforderungen an eine Bibliothek als multifunktionaler, offener, sogenannter „Dritter Ort“ (Ray Oldenburg) mit hoher Aufenthaltsqualität aufzugreifen und abzubilden. Entstehen sollen im Idealfall flexible und großzügige Flächen, deren programmatische Ausrichtung immer wieder neu konzipiert und an veränderte Wünsche und Ansprüche der Nutzer*innen angepasst werden kann.

Hintergrund dieser Fragestellung ist, dass die gesellschaftlichen Anforderungen an Bibliotheken einen bedeutenden Wandel vollzogen haben. Neben dem Vorhalten von Medienbeständen werden heute wesentlich mehr Flächen für soziale Interaktion nachgefragt und benötigt. In der Bibliothekspraxis bedeutet dies die Intensivierung der in den letzten Jahren bereits begonnenen Weiterentwicklung der Bibliothek vom Schwerpunkt Medienausleihe hin zur Ausweitung auf weitere Bedürfnisse der Menschen, die die Bibliothek nutzen. Geschaffen werden sollen qualitativ hochwertige, konsumfreie Aufenthaltsflächen, die zum längeren Verweilen einladen und verschiedene Aktivitäten ermöglichen. Die Bandbreite des Angebotes der Bibliotheken vergrößert sich dahingehend, dass beispielsweise Räume für Gruppen, Workshops, Lerngruppen, Makerspaces, Gaming-Areas, Medienwerkstätten,

Repair-Cafés, Bibliotheksgärten und -cafés sowie digitale, analoge, interaktive und partizipative Veranstaltungsprogramme angeboten werden.

Die Neustrukturierung des Ständehauses sollte zudem unter der Prämisse des zirkulären Bauens betrachtet werden und soweit wie möglich die Weiterverwendung von Rohstoffen, Mobiliar etc. berücksichtigen.

Durchführung

Zur Durchführung des konzeptionellen Teils der Machbarkeitsstudie wurde das niederländische Architekturbüro includi unter der Leitung von Aat Vos beauftragt, welches bereits viele richtungsweisende Projekte im Bereich der Neustrukturierung von Bibliotheken umgesetzt hat. Das Architekturbüro Klinkott erarbeitete in Zusammenarbeit mit entsprechenden Fachplanern die Grundlagen zur Raumstruktur bzw. zur Flächenordnung des Bestandsgebäudes.

Die Vorgaben für die Grundlagen der Machbarkeitsstudie wurden gemeinsam mit dem Kulturamt und den Bibliotheken erarbeitet. In einem mehrtägigen Workshop im November 2023 wurden gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des Kulturamtes, der Stadtbibliothek, der Kinder- und Jugendbibliothek und der Erinnerungsstätte inhaltliche und organisatorische Rahmenbedingungen zur möglichen Integration der Kinder- und Jugendbibliothek durch eine Neustrukturierung und Ergänzung der bestehenden Stadtbibliothek im Ständehaus erarbeitet. Begleitet wurde diese Arbeit durch eine Lenkungsgruppe aus KA, HGW, LA, SPC, StPIA und den Dezernaten 2, 4 und 6.

Im Vorfeld waren bereits durch eine Onlinebefragung die persönlichen Bedürfnisse und Vorstellungen des Bibliothekspublikums von einer neuen Stadtbibliothek mit Kinder- und Jugendbibliothek ermittelt worden. An der Umfrage beteiligten sich 760 Nutzerinnen und Nutzer.

Die Ergebnisse des Workshops und der Online-Befragung sowie die Evaluation der Bestandsflächen und der Flächenpotenziale, die ein möglicher angrenzender Neubau mit sich bringt, wurde in der durch includi erstellten Machbarkeitsstudie gebündelt und aufgearbeitet.

Ergebnisse der Machbarkeitsstudie

Als zentrales Ergebnis der Machbarkeitsstudie kann festgehalten werden, dass die Flächenbedarfe beider Bibliotheken in einem erweiterten Ständehaus abgebildet werden können. Dies allerdings nur dann, wenn die Kinder- und Jugendbibliothek nicht einfach in einem Anbau „nebenangestellt“, sondern Flächen integriert und multifunktional genutzt und Synergiepotenziale ausgeschöpft werden.

Diese Integration der Kinder- und Jugendbibliothek, die eine Neuordnung der Flächen im Bestandsgebäude voraussetzt, bietet auch die Möglichkeit, Flächen im Sinne eines „Dritten Ortes“ wie zuvor beschrieben herzustellen. Neben dem Medienbestand könnten so in Zukunft multifunktionale Flächen vorgehalten werden, die aktuellen Bildungskonzepten entsprechen, sich den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer anpassen lassen und einen konsumfreien, niedrighschwelligem, offenen, ansprechenden Aufenthaltsort in zentraler Innenstadtlage schaffen.



Abbildung: Visionsskizze Mögliche Neustrukturierung der Stadtbibliothek und Kinder- und Jugendbibliothek im erweiterten Ständehaus Quelle: includi

Um die Neustrukturierung und Erweiterung des Ständehauses umsetzen zu können, werden wenige Eingriffe in den Gebäudebestand notwendig. Es ist möglich, bei den Planungen die derzeitigen räumlichen Gegebenheiten zu berücksichtigen, um die Eingriffe - auch mit Blick auf die Kosten - möglichst nur da vorzunehmen, wo sie für das Funktionieren der zukünftigen Bibliothek sinnvoll bzw. notwendig sind.

Die Neustrukturierung ermöglicht es zudem, technische und organisatorische Veränderungen im Ständehaus vorzunehmen und an die neue Gebäudekonzeption anzupassen, die ohnehin erforderlich sind, um den vorhandenen Sanierungsstau aufzuheben: Die Haustechnik beispielsweise, die noch dem Ursprungszustand von 1992 entspricht, muss unabhängig von der Neustrukturierung erneuert werden, dazu gehört unter anderem der Austausch der noch sehr energieaufwändigen Beleuchtung. Auch die Lüftungsanlage muss aus ökonomischen und ökologischen Gründen ertüchtigt werden. Das Brandschutzkonzept entspricht nicht mehr den heutigen Standards.

Grundideen der Flächenstudie

Die Flächenplanung der Machbarkeitsstudie beschreibt als Vision für eine zukünftige, integrierte Stadtbibliothek mit Kinder- und Jugendbibliothek die Möglichkeit, den jetzigen Medienbestand in einem zentralen, alle Geschosse verbindenden, identitätsstiftenden „Medienturm“ zu verorten, der Neubau und Bestand miteinander verknüpft (siehe Visionsskizze). Dieser „Medienturm“ verbindet die Flächen um die jetzige zentrale Treppe im Bestandsgebäude mit dem Neubau. Durch diese Bündelung des Medienbestandes werden Flächenbereiche außerhalb des „Medienturms“ frei, die als „soziale Flächen“ mit viel Platz für beispielsweise Aufenthalt, Begegnung und Austausch sowie Rückzugsmöglichkeiten beispielbar sind. Offene und partizipative Veranstaltungsformate könnten auf einer im Neubau im Erdgeschoss verorteten „Lesetreppe“ stattfinden. Als multifunktionales architektonisches Element dient sie auch als Ersatz für den mittlerweile nicht mehr anforderungsgerechten Ständehausaal. Veranstaltungen, die einen geschlossenen Raum benötigen, können in einem neuen multifunktionalen Workshopraum stattfinden.

Im Erdgeschoss bleibt ein Eingangsbereich mit bibliothekarischen Servicezonen, Veranstaltungs- und Lesebereichen erhalten und sollte sinnvollerweise um ein Café ergänzt werden. Das Konzept sieht vor, alle Angebote für Kinder bzw. Familien auf einer Ebene im Obergeschoss zu bündeln, ebenso jene für Jugendliche im Untergeschoss (durch Umnutzung des Ständehausaals), um diesen Zielgruppen

eigene, speziell auf ihre Bedürfnisse angepasste Räume schaffen zu können. Auf den neu konzipierten Flächen könnten - verteilt auf die einzelnen Ebenen - zudem Arbeits- und Lernplätze, ein Multimediaraum, ein Makerspace, ein Lesegarten und Büroräumlichkeiten entstehen.

Die Flächenstudie schlägt zudem vor, die Exponate der Erinnerungsstätte im Ständehaus künftig nicht mehr an einer zentralen Stelle im Haus zu verorten, sondern an verschiedenen Bereichen im Gebäude zu integrieren, um die demokratische Tradition des Hauses, bzw. des Ortes als Grundbaustein demokratischer Gesellschaft sichtbarer zu machen und in die Gegenwart bzw. Zukunft zu übersetzen.

Die Sichtbarkeit des Gebäudes könnte, so die Studie, deutlich verbessert werden, indem durch die optische Öffnung der Fassade die Verbindung von Innen nach Außen transparenter gestaltet wird.

Im Hinblick auf die Prämisse, die Neustrukturierung so weit wie möglich nach dem Prinzip des zirkulären Bauens auszurichten, könnte beispielsweise ein Teil der aktuellen Medienaufstellflächen wiederverwendet werden.

Ausblick und weiteres Vorgehen

Da sich das Projekt innerhalb des Sanierungsgebiets Kaiserstraße-West befindet und - ersten Gesprächen zufolge - somit Fördermittel zumindest für Teile der Maßnahmen in Anspruch genommen werden könnten, obliegen Planung und Umsetzung relativ engen zeitlichen Restriktionen.

Damit müsste die Neustrukturierung der beiden Bibliotheken in einem erweiterten Ständehaus bis 2031 abgeschlossen bzw. abgerechnet sein. Aber auch die dem Auszug der Kinder- und Jugendbibliothek folgende Sanierung des Prinz-Max-Palais setzt einen engen Zeitrahmen, wenn eine kostenintensive Interimsunterbringung der Kinder- und Jugendbibliothek vermieden werden soll.

Der Baubeginn müsste zur Einhaltung der Zeitschiene demnach nach aktuellem Stand spätestens im Jahr 2027 sein. Die Fertigstellung sollte bis 2029/2030 erfolgt sein, damit ab ca. 2030 mit der Bibliotheksreinrichtung begonnen werden kann.

Somit ergibt sich für die mögliche weitere Planungszeit des Projektes ein straffes Zeitfenster. Die KFG, die Eigentümerin des Ständehauses ist, könnte als Bauherrin den Umbau des Ständehauses durchführen und den Anbau auf der vorgesehenen Erweiterungsfläche realisieren. Der Aufsichtsrat der KFG wird sich darum zeitnah mit der Aufnahme des Planungsprozesses beschäftigen. Damit wären eine vertiefte Kostenkalkulation und damit einhergehend die Entwicklung von Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen, welche die Gegebenheiten des städtischen Haushalts berücksichtigt, möglich.

Das Planungskonzept und ein wirtschaftlich tragfähiges Konzept werden dann Gegenstand weiterer Beratungen in den zuständigen gemeinderätlichen Gremien. Vor dem Hintergrund der aktuellen Haushaltslage ist sodann, ggfs. auch in Abwägung mit anderen Projekten, zu entscheiden, ob und wie (Eigentum der Stadt oder Anmietung von KFG) eine Realisierung dieses freiwilligen kommunalen Projekts erfolgen kann.